

Studiengang	Betriebswirtschaft
Fach	Betriebliches Finanzmanagement
Art der Leistung	Prüfungsleistung
Klausur-Knz.	BW-BFM-P21-031220
Datum	20.12.2003

Bezüglich der Anfertigung Ihrer Arbeit sind folgende Hinweise verbindlich:

- Verwenden Sie ausschließlich das vom Aufsichtführenden **zur Verfügung gestellte Papier** und geben Sie sämtliches Papier (Lösungen, Schmierzettel und nicht gebrauchte Blätter) zum Schluss der Klausur wieder bei Ihrem Aufsichtführenden ab. Eine nicht vollständig abgegebene Klausur gilt als nicht bestanden.
- Beschriften Sie jeden Bogen mit **Ihrem Namen und Ihrer Immatrikulationsnummer**. Lassen Sie bitte auf jeder Seite 1/3 ihrer Breite als Rand für Korrekturen frei und nummerieren Sie die Seiten fortlaufend. Notieren Sie bei jeder Ihrer Antworten, auf welche Aufgabe bzw. Teilaufgabe sich diese bezieht.
- Die Lösungen und Lösungswege sind in einer für den Korrektor **zweifelsfrei lesbaren Schrift** abzufassen. Korrekturen und Streichungen sind eindeutig vorzunehmen. Unleserliches wird nicht bewertet.
- Bei numerisch zu lösenden Aufgaben ist außer der Lösung stets der **Lösungsweg anzugeben**, aus dem eindeutig hervorzugehen hat, wie die Lösung zustande gekommen ist.
- Zur Prüfung sind bis auf Schreib- und Zeichenutensilien ausschließlich die nachstehend genannten Hilfsmittel zugelassen. Werden **andere als die hier angegebenen Hilfsmittel verwendet oder Täuschungsversuche festgestellt**, gilt die Prüfung als nicht bestanden und wird mit der Note 5 bewertet.

Die Klausur bietet folgende **Wahlbereiche**: Im Modul 1 sind von den Aufgaben **W 1.2 bis W 1.4 zwei** zu lösen, im mittleren Abschnitt (**Module 2 und 3**) sind entweder die Aufgaben zum Modul 2 (2.1 und 2.2) **oder** zum Modul 3 (3.1 und 3.2) zu lösen. Im Modul 4 (**W 4.1 bis W 4.3**) sind **zwei** der drei Aufgaben zu lösen.

(Bei Bearbeitung von allen Aufgaben in den Wahlbereichen werden jeweils die numerisch ersten beiden Aufgaben bzw. wird das Modul 2 in die Bewertung einbezogen.)

Bearbeitungszeit:	180 Minuten
Aufgaben:	11 insgesamt, davon 7 zu lösen
Höchstpunktzahl:	-100-

Hilfsmittel:
Taschenrechner

Bewertungsschlüssel

Modul	Modul 1				Modul 2 oder Modul 3				Modul 4		
	Die Frage 1.1 muss beantwortet werden, von den Fragen W 1.2 bis W 1.4 beantworten Sie bitte nur zwei!				Sie haben die Wahl, alle Fragen des Moduls 2 oder alle des Moduls 3 zu beantworten.				Es sind nur 2 der 3 Fragen zum Modul 4 zu beantworten.		
Aufgabe	1.1	W 1.2	W 1.3	W 1.4	2.1	2.2	3.1	3.2	W 4.1	W 4.2	W 4.3
max. erreichbare Punkte	20	10	10	10	15	15	15	15	15	15	15

Modul 1: Finanzierungsplanung, -steuerung und -kontrolle

Aufgabe 1.1

20 Punkte

Wie nehmen betriebsinterne Faktoren Einfluss auf die betriebliche Finanzwirtschaft?

Von den folgenden drei Aufgaben sind **nur zwei** zu lösen!

Aufgabe W 1.2

10 Punkte

- a) Welche Formen der Mitarbeiterbeteiligung zur Kapitalstärkung kennen Sie? Welche Wirkungen gehen von diesen aus? 5 P.
- b) Den 150 Mitarbeitern eines Unternehmens wird angeboten, sich als stille Teilhaber am Unternehmen zu beteiligen. Dabei sollen jährlich pro Mitarbeiter 300 € vermögenswirksame Leistungen (VL) eingesetzt werden, die das Unternehmen um die Hälfte des Betrages lohnsteuer- und sozialabgabenfrei aufstocken kann. 5 P.

Welchen Kapitalzuwachs kann das Unternehmen nach 7 Jahren (Sperrfrist für VL) verbuchen, wenn zwei Drittel der Mitarbeiter das Angebot annehmen? Gehen Sie dabei von einem Ertragssteuersatz von 60 % aus. Gewinnabhängige Zinsen bleiben unberücksichtigt.

Aufgabe W 1.3

10 Punkte

Welches der beiden nachfolgenden Darlehensangebote hat den höheren Effektivzins? Wenden Sie zur Ermittlung das dynamische Näherungsverfahren an!

	Angebot A: Ratendarlehen	Angebot B: Ratendarlehen
Laufzeit	8 Jahre	8 Jahre
Kapitaldienst	jährlich nachschüssig	jährlich nachschüssig
Nominalzins	7,0 %	6,5 %
Damnum	-	2,5 %
Bearbeitungsgebühren	2 %	1,7 %

Aufgabe W 1.4

10 Punkte

- a) Wodurch ist die kurzfristige Finanzplanung gekennzeichnet? Welche Rahmenbedingungen sind dabei festzulegen? 5 P.
- b) Erläutern Sie die Bestandteile (Module) eines Finanzplans im Rahmen der kurzfristigen Finanzplanung! 5 P.

Sie können **wählen** zwischen der Bearbeitung der Aufgaben des **Moduls 2** und des **Moduls 3**.

Modul 2: Investitionsmanagement

Wenn Sie die nachfolgenden beiden Aufgaben zum Investitionsmanagement bearbeiten, müssen Sie die Aufgaben zu den Finanzierungsanlässen nicht lösen.

Aufgabe 2.1

15 Punkte

In einem Unternehmen steht eine Ersatzinvestition an. Nach sorgfältigem Abwägen kommen zwei Maschinen in die engere Wahl. Bei der Entscheidungsfindung soll neben der Vorteilhaftigkeit auch die Amortisationsdauer eine Rolle spielen.

- a) Erläutern Sie verbal, was die Amortisationsdauer einer Investition beschreibt. 1 P.
- b) Wann gilt nach der statischen Amortisationsrechnung eine Investitionsalternative als
- b1) absolut vorteilhaft? 1 P.
- b2) relativ vorteilhaft? 1 P.
- c) Ermitteln Sie ausgehend von den nachfolgend gegebenen Werten mithilfe der statischen Amortisationsrechnung die absolute und relative Vorteilhaftigkeit der beiden Alternativen! Bezüglich der Amortisationszeit sei ein Grenzwert von sechs Jahren vorgegeben. 12 P.

Gegebene Werte	Alternative A	Alternative B
Anschaffungskosten in Geldeinheiten (GE)	150.000,00	180.000,00
Nutzungsdauer in Jahren	10	10
erwarteter Restwert in GE	15.000,00	18.000,00
sonstige fixe Kosten in GE pro Jahr	8.000,00	7.000,00
kalkulatorischer Zinssatz	5 %	5 %
Auslastung in Einheiten pro Jahr	13.000	15.000
Verkaufspreis in GE / Stück	6,00	6,00
variable Stückkosten in GE	3,00	2,50

Aufgabe 2.2

15 Punkte

Der Geschäftsführer eines Großhandelsunternehmens für Kiefernmöbel ärgert sich schon seit langem über die hohen Einkaufspreise der Ware. Vor einiger Zeit hat er ausmachen können, dass die Beschaffung von Kiefernmöbeln in Nicht-EU-Staaten äußerst günstig ist. Ihm kam nun die Idee, diese Möbel nach Bedarf selbst zu veredeln. Dazu benötigt er eine Lackieranlage, die er in einem seiner Gewerberäume installieren lassen will.

- a) Was bedeutet es für eine Investitionsalternative, wenn deren Kapitalwert < 0 , $= 0$ bzw. > 0 ist? 3 P.

- b) Wann gilt eine Investitionsalternative nach der Kapitalwertmethode als absolut sowie relativ vorteilhaft? 2 P.
- c) Der Geschäftsführer des Handelsunternehmens für Kiefernmöbel hat nunmehr verschiedene Angebote eingeholt. Zwei davon erscheinen ihm besonders attraktiv. 10 P.

Ermitteln Sie anhand der nachfolgend gegebenen Werte die Kapitalwerte für die beiden Investitionsalternativen! Welche wäre unter den gegebenen Bedingungen vorzuziehen?

Investitionsalternative A					
Zeitpunkt	t₀	t₁	t₂	t₃	t₄
Einzahlungen (in GE)		50.000	60.000	55.000	50.000
Auszahlungen (in GE)	100.000	30.000	28.000	23.000	20.000
Kalkulationszinsfuß	5%				
Investitionsalternative B					
Zeitpunkt	t₀	t₁	t₂	t₃	t₄
Einzahlungen (in GE)		40.000	39.000	37.000	37.000
Auszahlungen (in GE)	80.000	20.000	17.000	15.000	10.000
Kalkulationszinsfuß	5%				

Sie können **wählen** zwischen der Bearbeitung der Aufgaben des **Moduls 2** und des **Moduls 3**.

Modul 3: Finanzierungsanlässe

Wenn Sie die nachfolgenden beiden Aufgaben zu den Finanzierungsanlässen bearbeiten, müssen Sie die Aufgaben zum Investitionsmanagement nicht lösen.

Aufgabe 3.1

15 Punkte

Nach dem Tod ihres Vaters Meinhard Müller haben seine Söhne Max und Moritz Müller beschlossen, das väterliche mittelständische Textilunternehmen gemeinsam weiterzuführen. Dies erweist sich allerdings als zunehmend schwieriger:

Während Max sich eher der Tradition verpflichtet fühlt und den Betrieb so weiterführen möchte wie der Vater, ist sich Moritz sicher, dass das Unternehmen nur durch grundlegende Veränderungen im Produktionsprogramm in der Lage sein wird, die derzeitige konjunkturelle Lage zu überstehen. Auch was die Führung von Mitarbeitern oder das Finanzgebaren angeht, gehen die Meinungen immer weiter auseinander. Schließlich legt Moritz seinem Bruder ein Konzept darüber vor, wie aus dem väterlichen Betrieb zwei Produktionsstätten entstehen könnten.

- a) Was wird unter einer Spaltung verstanden? 1 P.
- b) Was können generell Gründe für eine Spaltung sein? 3 P.
- c) Welche Arten der Spaltung werden im UmwG unterschieden? Erläutern Sie diese kurz! Welche Rechtsformen können bei den jeweiligen Arten der Spaltung übertragend bzw. übernehmend sein? 6 P.
- d) Wie wird bei einer Spaltung zur Aufnahme verfahren? Erläutern Sie die einzelnen Schritte kurz! 5 P.

Aufgabe 3.2

15 Punkte

Ein bundesweit tätiges Unternehmen für Unterhaltungs- und Haushaltselektronik litt seit langer Zeit unter dem in der Branche üblichen Wettbewerbsdruck. Das eigene Produktionsprogramm wies zu dem der Wettbewerber keine bedeutenden Unterschiede aus, ein wirkliches Alleinstellungsmerkmal fehlte. Die anhaltende Konjunkturschwäche und drückende Kreditlasten taten ihr Übriges. Schließlich kam es soweit, dass das Unternehmen Insolvenz anmelden musste und die Liquidation anstand.

- a) Was verstehen Sie unter einer Liquidation? 2 P.
- b) Welche Arten der Liquidation sind möglich? Erläutern Sie die einzelnen Arten kurz! Unterscheiden Sie dabei nach Umfang und Zweck! 4 P.
- c) Was können Gründe für die Liquidation einer Personengesellschaft sein? Unterscheiden Sie dabei nach den Gesellschaftsformen! 5 P.
- d) Was können Gründe für die Liquidation von Kapitalgesellschaften sein? Unterscheiden Sie dabei nach zwei möglichen Gesellschaftsformen! 2 P.
- e) Welche Aufgaben nimmt ein Liquidator bei einer Liquidation wahr? 2 P.

Modul 4: Geschäfts- und Marktpolitik der Banken

*Bearbeiten Sie **nur zwei** der drei Aufgaben!*

Aufgabe W 4.1	15 Punkte
----------------------	------------------

Nennen und erläutern Sie Bankgeschäfte im Sinne des KWG!

Aufgabe W 4.2	15 Punkte
----------------------	------------------

Welche Finanzierungsmöglichkeiten haben Firmenkunden am Kreditmarkt?
Erläutern Sie die einzelnen Möglichkeiten kurz!

Aufgabe W 4.3	15 Punkte
----------------------	------------------

Stellen Sie die Risiken der Kapitalanlage bei Aktien, Schuldverschreibungen und Investmentanteilen dar!

Viel Erfolg!!

Studiengang	Betriebswirtschaft
Fach	Betriebliches Finanzmanagement
Art der Leistung	Prüfungsleistung
Klausur-Knz.	BW-BFM-P21-031220
Datum	20.12.2003

Für die Bewertung und Abgabe der Prüfungsleistung sind folgende Hinweise verbindlich vorgeschrieben:

- Die Vergabe der Punkte nehmen Sie bitte so vor wie in der Korrekturrichtlinie ausgewiesen. Eine summarische Angabe von Punkten für Aufgaben, die in der Korrekturrichtlinie detailliert bewertet worden sind, ist nicht gestattet.
- Nur dann, wenn die Punkte für eine Aufgabe nicht differenziert vorgegeben sind, ist ihre Aufschlüsselung auf die einzelnen Lösungsschritte Ihnen überlassen.
- Stoßen Sie bei Ihrer Korrektur auf einen anderen richtigen Lösungsweg, dann nehmen Sie bitte die Verteilung der Punkte sinngemäß zur Korrekturrichtlinie vor.
- Rechenfehler sollten grundsätzlich nur zur Abwertung eines Teilschritts führen. Wurde mit einem falschen Zwischenergebnis richtig weiter gerechnet, so erteilen Sie die hierfür vorgesehenen Punkte ohne weiteren Abzug.
- Sollte ein Prüfling in den Wahlbereichen alle Aufgaben bearbeitet haben, sind nur die jeweils numerisch ersten zwei bzw. ist das Modul 2 zur Bewertung heranzuziehen.
- Ihre Korrekturhinweise und Punktbewertung nehmen Sie bitte in einer zweifelsfrei lesbaren Schrift vor: Erstkorrektur in **rot**, evtl. Zweitkorrektur in **grün**.
- Die von Ihnen vergebenen Punkte und die daraus sich gemäß dem nachstehenden Notenschema ergebene Bewertung tragen Sie in den Klausur-Mantelbogen sowie in die Ergebnisliste ein.
- Gemäß der Diplomprüfungsordnung ist Ihrer Bewertung folgendes Notenschema zu Grunde zu legen:

Note	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0	5,0
notw. Punkte	100 - 95	94,5 - 90	89,5 - 85	84,5 - 80	79,5 - 75	74,5 - 70	69,5 - 65	64,5 - 60	59,5 - 55	54,5 - 50	49,5 - 0

- Die korrigierten Arbeiten reichen Sie bitte spätestens bis zum

07.01.2004

an Ihr Studienzentrum ein. Dies muss persönlich oder per Einschreiben erfolgen. Der angegebene Termin **ist unbedingt einzuhalten**. Sollte sich aus vorher nicht absehbaren Gründen eine Terminüberschreitung abzeichnen, so bitten wir Sie, dies unverzüglich Ihrem Studienzentrumsleiter anzuzeigen.

Bewertungsschlüssel

Modul	Modul 1				Modul 2 oder Modul 3				Modul 4		
	Die Frage 1.1 muss beantwortet werden, von den Fragen W 1.2 bis W 1.4 beantworten Sie bitte nur zwei!				Sie haben die Wahl, alle Fragen des Moduls 2 oder alle des Moduls 3 zu beantworten.				Es sind nur 2 der 3 Fragen zum Modul 4 zu beantworten.		
Aufgabe	1.1	W 1.2	W 1.3	W 1.4	2.1	2.2	3.1	3.2	W 4.1	W 4.2	W 4.3
max. erreichbare Punkte	20	10	10	10	15	15	15	15	15	15	15

Modul 1: Finanzierungsplanung, -steuerung und -kontrolle

Aufgabe 1.1	SB 1.01, S. 15 ff.	20 Punkte
--------------------	--------------------	------------------

Festlegung des betrieblichen Standortes sowie der Rechtsform	Entscheidungen zu betrieblichen Leistungen	Risikoeinstellung der Unternehmensführung und der Kapitaleigner	Außerökonomische Einflußfaktoren
<p>Standortwahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kostenkonsequenzen unterschiedlicher Absatz- und Beschaffungswege und unterschiedlicher Personalkosten sowie unterschiedlicher Subventionen und Ertragsbesteuerung <p style="text-align: right;">3 Punkte</p>	<p>Beschaffung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Art der Beschaffung → Finanzierung • Bestellmengenbestimmung → Kapitalbindung • Bindung eines oder mehrerer Zulieferer → Einkaufskonditionen <p style="text-align: right;">3 Punkte</p>	<p>Risikoeinstellung der Entscheidungssubjekte hat weitreichende Auswirkungen auf den Umfang der Absicherung von Risiken sowie auf die Höhe der Liquiditätsreserven und der Kassenhaltung wie auch auf die Investitionstätigkeit des Unternehmens</p> <p style="text-align: center;">3 Punkte</p>	<p>Neben rationalökonomischen Zielen können auch außerökonomische nicht rationale Ziele der Entscheidungsträger Einfluss auf den Finanzbereich nehmen.</p> <p>Beispielhaft sei verwiesen auf das Streben der Unternehmensleitung nach Macht, Prestige, Einfluß und Ansehen sowie auf Streben nach persönlicher Einkommensmaximierung.</p> <p style="text-align: right;">3 Punkte</p>
<p>Rechtsformwahl: bestimmt finanzwirtschaftliche Charakteristika wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Einlagen- und Beteiligungsfinanzierung • Gewinnentnahmemöglichkeiten • Besteuerung • rechtsformspezifische Aufwendungen usw. <p style="text-align: right;">4 Punkte</p>	<p>Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rationalisierung → Finanzierung der Beschaffung, Rückflüsse/Einsparungen in späteren Perioden • Verkauf von Betriebsstätten → Realisierung von Steigerungen des Unternehmenswertes oder Sanierung • Innovation → langfristige Existenzsicherung, aber i.d.R. kurzfristig zusätzlicher Kapitalbedarf <p style="text-align: right;">3 Punkte</p>		
	<p>Absatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Marketingaufwendungen und Umsatzerlöse <p style="text-align: right;">1 Punkt</p>		

Aufgabe W1.2SB 1.03, S. 63 f.10 Punkte

a) Formen der Mitarbeiterbeteiligung und Wirkungen **5 Punkte**

Formen der Mitarbeiterbeteiligung (2 Punkte)	Wirkungen (3 Punkte)
<ul style="list-style-type: none"> Aktien stille Beteiligungen Genussscheine Schuldverschreibungen GmbH-Anteile Mitarbeiterdarlehen usw. 	<ul style="list-style-type: none"> Finanzierungswirkungen bessere Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen Möglichkeit zur Verringerung des Anstiegs bis hin zur Senkung der betrieblichen Lohn- und Lohnnebenkosten

b) Vermögenswirksame Leistungen **5 Punkte**

Mitarbeiter	100
jährlich pro Mitarbeiter (MA) eingesetzter Betrag	300 €
jährlich vom Unternehmen pro MA aufgestockter Betrag	150 €
Laufzeit	7 Jahre
Ertragssteuersatz	60 %
Lösung:	
Einlage der Mitarbeiter (MA) (1 Punkt)	$100 * 300 = 30.000 \text{ €}$
Aufstockung (1 Punkt)	$100 * 150 = 15.000 \text{ €}$
Nominell neues Kapital (1 Punkt)	$30.000 \text{ €} + 15.000 \text{ €} = 45.000 \text{ €}$
Steuerersparnis (1 Punkt)	$45.000 \text{ €} * 0,6 = 27.000 \text{ €}$
Nettoeinsatz des Unternehmens (1 Punkt)	$45.000 \text{ €} - 27.000 \text{ €} = 18.000 \text{ €}$

Das Kapital steigt um 27.000 €.

Die Steuerersparnis resultiert aus der Anerkennung der vermögenswirksamen Leistungen inklusive der Aufstockung als Betriebsausgaben. Mit 18.000 € Nettoeinsatz schafft sich das Unternehmen eine stille Beteiligung von 45.000 €.

Aufgabe W1.3SB 1.05, S. 27 f.10 Punkte

	Angebot A Ratendarlehen	Angebot B Ratendarlehen
Laufzeit	8 Jahre	8 Jahre
Kapitaldienst	jährlich nachschüssig	jährlich nachschüssig
Nominalzins	7,0 %	6,5 %
Damnum	-	2,5 %
Bearbeitungsgebühren	2 %	1,7 %

Ermittlung der mittleren Laufzeit

2 Punkte

$$t_M = \frac{(t_1 + t_n)}{2} = \frac{1 + 8}{2} = 4,5$$

t_1 = Laufzeit der ersten Tranche
 t_n = Laufzeit der letzten Tranche n

Ermittlung des Restwertverteilungsfaktors

3 Punkte

$$RVF = \frac{i}{(1 + i)^t - 1}$$

i = Nominalzins (dezimal)
 RVF = Restwertverteilungsfaktor
 t = Zahl der Perioden

$$RVF (A) = \frac{0,07}{(1 + 0,07)^{4,5} - 1} = 0,19669$$

$$RVF (B) = \frac{0,065}{(1 + 0,065)^{4,5} - 1} = 0,19840$$

Ermittlung des Effektivzinses

4 Punkte

$$r = \frac{i_{nom} + k_l + (d + k_e) * RVF}{100 - d - k_e} * 100$$

r = Effektivzins (in %)
 i_{nom} = Nominalzins (% des Darlehensbetrages)
 k_l = laufende Aufwendungen (in % des Darlehensbetrages)
 k_e = einmalige Aufwendungen (% des Darlehensbetrages)
 d = Damnum (in % des Darlehensbetrages)
 RVF = Restwertverteilungsfaktor
 t = Zahl der Perioden

$$r (A) = \frac{7,0 + (0 + 2) * 0,19669}{100 - 0 - 2} * 100 = 7,54 \%$$

$$r (B) = \frac{6,5 + (2,5 + 1,7) * 0,19840}{100 - 2,5 - 1,7} * 100 = 7,65 \%$$

Angebot B hat den höheren Effektivzins.

1 Punkt

Aufgabe W1.4

SB 1.06 S. 47

10 Punkte

a) Kurzfristige Finanzplanung

(5 Punkte)

Kurzfristige Finanzplanung ist primär auf die Sicherung der Liquidität ausgerichtet. Sie ist zugleich Bindeglied zwischen der täglichen Finanzdispositionsrechnung und der längerfristigen Planung.

2 Punkte

Als Rahmenbedingungen sind festzulegen:

- der Vorhersagezeitraum (im Allgemeinen ein halbes oder ein ganzes Jahr, eingeteilt in Perioden) und
- der inhaltliche Aufbau des Finanzplanes (verschiedene Ansätze möglich, z.B.
 - nach der Kontenstruktur der Finanzbuchhaltung,
 - nach laufenden Geschäften,
 - zur Ermittlung von Unterschieden und Zusammenhängen zwischen Liquiditätsplan, Kreditplan, Einnahmenplan, Ausgabenplan und Finanzplan,
 - Integration von Liquiditätsplan, Erfolgsplan und Bilanzplan).

3 Punkte

b) Module

je Modul 1 Punkt, insges. 5 Punkte

Module	Erläuterung
Liquiditätsplan	Plan der Einzahlungen und Auszahlungen
Kreditplan	Plan der Forderungen und Plan der Verbindlichkeiten
Einnahmenplan	Plan der Einzahlungen, korrigiert um Forderungszugänge und Verbindlichkeitsabgänge
Ausgabenplan	Plan der Auszahlungen, korrigiert um Forderungsabgänge und Verbindlichkeitszugänge
Finanzplan	Differenz von Einnahmenplan und Ausgabenplan

Modul 2: Investitionsmanagement

Aufgabe 2.1	SB 2.01, S. 30 f.	15 Punkte
--------------------	-------------------	------------------

a) Amortisationsdauer – Begriff **1 Punkt**

Zeitraum, in dem das im Investitionsobjekt gebundene Kapital in das Unternehmen zurückfließt

b) absolute vs. relative Vorteilhaftigkeit

Absolut vorteilhaft	wenn die errechnete Amortisationsdauer kürzer als die maximal zulässige Soll-Amortisationsdauer ist	1 Punkt
Relativ vorteilhaft	wenn eine Alternative die kürzeste aller Amortisationszeiten aufweist	1 Punkt

c) Ermittlung der Vorteilhaftigkeit der Alternativen

Gegebene Werte	Alternative A	Alternative B
Anschaffungskosten in Geldeinheiten (GE)	150.000,00	180.000,00
Nutzungsdauer in Jahren	10	10
erwarteter Restwert in GE	150.000,00	18.000,00
sonstige fixe Kosten in GE pro Jahr	8.000,00	7.000,00
kalkulatorischer Zinssatz	5 %	5 %
Auslastung in Einheiten pro Jahr	13.000	15.000
Verkaufspreis in GE / Stück	6,00	6,00
variable Stückkosten in GE	3,00	2,50

Gewinnermittlung

10 Punkte; je errechnetem Wert [kursiv] 1 Punkt

Gewinnermittlung	Alternative A	Alternative B
Umsatz / Jahr <i>(Auslastung x Verkaufspreis)</i>	<i>78.000,00 GE</i>	<i>90.000,00 GE</i>
kalk. Abschreibung <i>([Anschaffungskosten-Restwert]/Nutzungsdauer)</i>	<i>13.500,00 GE</i>	<i>16.200,00 GE</i>
kalk. Zinsen <i>(Verzinsung x Ø Kapitalbindung)</i> beispielhaft für A: $(150.000 + 15.000) : 2 \times 0,05$	<i>4.125,00 GE</i>	<i>4.950,00 GE</i>
sonstige fixe Kosten	8.000,00 GE	7.000,00 GE
sonstige variable Kosten	39.000,00 GE	37.500,00 GE
Gesamtkosten pro Jahr	<i>64.625,00 GE</i>	<i>65.650,00 GE</i>
Ø Gewinn <i>(Umsatz/Jahr – Gesamtkosten)</i>	<i>13.375,00 GE</i>	<i>24.350,00 GE</i>

Amortisationsdauer

2 Punkte; je errechnetem Wert 1 Punkt

Ermittlung der Amortisationsdauer	Alternative A	Alternative B
Kapitaleinsatz in GE	150.000,00	180.000,00
kalk. Abschreibung in GE	13.500,00	16.200,00
Ø Gewinn in GE	13.375,00	24.350,00

$$\text{Amortisationsdauer in Jahren} = \frac{\text{Kapitaleinsatz (GE)}}{\text{jährliche Wiedergewinnung (GE/ZE)}}$$

$$\text{Amortisationsdauer}_A \text{ in Jahren} = \frac{150.000 \text{ GE}}{13.500 \text{ GE} + 13.375 \text{ GE}} = 5,58$$

$$\text{Amortisationsdauer}_B \text{ in Jahren} = \frac{180.000 \text{ GE}}{16.200 \text{ GE} + 24.350 \text{ GE}} = 4,44$$

Bei einem vorgegebenen Grenzwert von sechs Jahren sind beide Alternativen absolut vorteilhaft. Relativ vorteilhaft wäre Alternative B aufgrund der um über ein Jahr kürzeren Amortisationszeit.

Aufgabe 2.2 SB 2.01, S. 32 f. 15 Punkte

Investitionsalternative A					
Zeitpunkt	t ₀	t ₁	t ₂	t ₃	t ₄
Einzahlungen (in GE)		50.000	60.000	55.000	50.000
Auszahlungen (in GE)	100.000	30.000	28.000	23.000	20.000
Kalkulationszinsfuß	5%				
Investitionsalternative B					
Zeitpunkt	t ₀	t ₁	t ₂	t ₃	t ₄
Einzahlungen (in GE)		40.000	39.000	37.000	37.000
Auszahlungen (in GE)	80.000	20.000	17.000	15.000	10.000
Kalkulationszinsfuß	5%				

a) Kapitalwert

3 Punkte

Kapitalwert > 0	die Verzinsung liegt über dem Kalkulationszinsfuß → die Investition lohnt sich
Kapitalwert = 0	die Verzinsung entspricht dem Kalkulationszinsfuß → die angestrebte Mindestverzinsung wird erreicht
Kapitalwert < 0	die Verzinsung liegt unter dem Kalkulationszinsfuß → von der Investition ist abzuraten

b) Vorteilhaftigkeit

2 Punkte

absolut vorteilhaft	wenn der Kapitalwert größer als Null ist
relativ vorteilhaft	wenn sie den höchsten Kapitalwert aller Alternativen aufweist

c) Kapitalwertmethode

Ermittlung der Nettoeinzahlungen

2 Punkte

Investitionsalternative A					
Zeitpunkt	t ₀	t ₁	t ₂	t ₃	t ₄
Einzahlungen in GE		50.000	60.000	55.000	50.000
Auszahlungen in GE	100.000	30.000	28.000	23.000	20.000
Netteinzahlungen (GE)	-100.000	20.000	32.000	32.000	30.000
Kalkulationszinsfuß	5%				
Investitionsalternative B					
Zeitpunkt	t ₀	t ₁	t ₂	t ₃	t ₄
Einzahlungen in GE		40.000	39.000	37.000	37.000
Auszahlungen in GE	80.000	20.000	17.000	15.000	10.000
Netteinzahlungen (GE)	-80.000	20.000	22.000	22.000	27.000
Kalkulationszinsfuß	5%				

Investitionsprojekt A:

3 Punkte

$$K = \frac{-100.000}{1,05^0} + \frac{20.000}{1,05^1} + \frac{32.000}{1,05^2} + \frac{32.000}{1,05^3} + \frac{30.000}{1,05^4}$$

$$K = \underline{\underline{396,44 = 396}}$$

Investitionsprojekt B:

3 Punkte

$$K = \frac{-80.000}{1,05^0} + \frac{20.000}{1,05^1} + \frac{22.000}{1,05^2} + \frac{22.000}{1,05^3} + \frac{27.000}{1,05^4}$$

$$K = \underline{\underline{219,66 = 220}}$$

Absolut vorteilhaft sind beide Investitionsprojekte (da Kapitalwert bei beiden > 0). Da die Investitionsalternative A den höheren Kapitalwert aufweist, ist sie der Alternative B gegenüber vorzuziehen.

2 Punkte

Modul 3: Finanzierungsanlässe

Aufgabe 3.1

SB 3.01, S. 57 f.

15 Punkte

a) Begriff: 1 Punkt

Neuzuordnung von Vermögensteilen, z.B. von Teilbetrieben oder Geschäftsbereichen

b) Gründe: 3 Punkte

- Neustrukturierungsmaßnahmen (ähnlich bei Umwandlung oder Fusion)
- Trennung feindlicher Gesellschafterparteien
- Aufteilung einer Erbschaft

c) Arten der Spaltung nach UmwG: 6 Punkte

Arten	Erläuterung	Möglich bei den Rechtsformen ...
Aufspaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Das übertragende Unternehmen erlischt nach Vollzug der Umwandlung. • Anders als bei der Fusion werden Vermögensteile nicht von einem, sondern von mehreren Unternehmen aufgenommen. 	<ul style="list-style-type: none"> • OHG • KG • GmbH • AG • KGaA • e.G. • e.V. • genossenschaftliche Prüfungsverbände • VVaG
Abspaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Rumpfunternehmen (mit eigener Rechtspersönlichkeit) bleibt bestehen, Vermögensteile eines Unternehmens werden auf ein oder mehrere Unternehmen übertragen. 	<ul style="list-style-type: none"> • OHG • KG • GmbH • AG • KGaA • e.G. • e.V. • genossenschaftliche Prüfungsverbände • VVaG
Ausgliederung	<ul style="list-style-type: none"> • wie Abspaltung, jedoch bekommen hier nicht die Anteilseigner, sondern das übertragende Unternehmen selbst bekommt die Anteile am übernehmenden Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • OHG • KG • GmbH • AG • KGaA • e.G. • e.V. • genossenschaftliche Prüfungsverbände • VVaG • Einzelkaufleute • Stiftungen • wirtschaftliche Vereine • Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften

d) Spaltung zur Aufnahme:

5 Punkte

1. Abschluss des Spaltungs- und Übernahmevertrages, der notariell zu beurkunden ist
2. Abfassen eines Spaltungsberichts, der rechtliche und wirtschaftliche Erläuterungen und Begründungen zur Spaltung, zum Spaltungs- und Übernahmevertrag, zum Umtauschverhältnis und zur Höhe der Barabfindung (sofern gezahlt) beinhaltet
3. Bestellung des Prüfers, der Umtauschverhältnis und Höhe der Gegenleistung begutachtet
4. Einholen der Zustimmung bei den jeweiligen zustimmungspflichtigen Organen; Zustimmungsbeschlüsse bedürfen der notariellen Beurkundung
5. Anmeldung und Eintragung ins jeweilige Register

Aufgabe 3.2

SB 3.01, S. 60 f.

15 Punkte

a) Begriff:

2 Punkte

- Liquidation = Auflösung und Abwicklung einer Gesellschaft
- Vermögenswerte werden nur zu dem Zwecke der Ausschüttung an Gesellschafter und Gläubiger in Geld umgewandelt
- beendet die Tätigkeit eines Unternehmen, Unternehmen hört damit auf zu existieren
- (kann freiwillig oder zwangsweise durch Eröffnung eine Konkurses vorgenommen werden)

b) Arten:

4 Punkte

Nach Umfang		Nach Zweck	
Totalliquidation	Teilliquidation	materielle Liquidation	formelle Liquidation
<ul style="list-style-type: none"> • umfasst das gesamte Vermögen des Unternehmens • führt stets zum Erlöschen der Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • bezieht sich nur auf Teile des gesamten Vermögens des Unternehmens, beispielsweise auf einen Teilbetrieb 	<ul style="list-style-type: none"> • Übergang einer Erwerbsgesellschaft in eine Abwicklungsgesellschaft nach Eintragung der Auflösung ins Handelsregister 	<ul style="list-style-type: none"> • rechtliche Auflösung der Gesellschaft, Fortsetzung der Erwerbstätigkeit in einer neuen Rechtsform, auf die die Vermögenswerte übertragen werden • bezieht sich auf Umwandlungen und Fusionen

c) Gründe Personengesellschaften

je Grund 0,5 Punkte,
max. 5 Punkte

OHG/KG	GbR	Stille Gesellschaft
<ul style="list-style-type: none"> • Ablauf der im Gesellschaftsvertrag vereinbarten Zeit • Gesellschafterbeschluss • Gerichtsbeschluss • Tod eines Gesellschafters • Konkurs eines Gesellschafters/Komplementärs • Kündigung eines Gesellschafters 	<ul style="list-style-type: none"> • Ablauf der im Gesellschaftsvertrag vereinbarten Zeit • Erreichen des Geschäftszweckes • Unmöglichwerden des Geschäftszweckes • Tod eines Gesellschafters • Konkurs eines Gesellschafters 	<ul style="list-style-type: none"> • Ablauf der im Gesellschaftsvertrag vereinbarten Zeit • Erreichen des Geschäftszweckes • Unmöglichwerden des Geschäftszweckes • Konkurs eines Gesellschafters

d) Gründe Kapitalgesellschaften

je Grund 0,5 Punkte,
max. 2 Punkte

GmbH	AG
<ul style="list-style-type: none"> • Ablauf der im Gesellschaftsvertrag vereinbarten Zeit • Gesellschafterbeschluss mit $\frac{3}{4}$-Mehrheit • Eröffnung des Konkurses • Gerichtsbeschluss 	<ul style="list-style-type: none"> • Ablauf der in der Satzung bestimmten Zeit • Beschluss der Hauptversammlung mit $\frac{3}{4}$-Mehrheit • Eröffnung des Konkurses

2 Punkte

e) Aufgaben eines Liquidators

- Erstellung einer Liquidations-Eröffnungsbilanz vor Beginn der Liquidation
- Erstellung von Liquidations-Jahresbilanzen, sofern die Liquidation über mehrere Jahre dauert
- Erstellung einer Liquidations-Schlussbilanz bei Abschluss der Liquidation

Modul 4: Geschäfts- und Marktpolitik der Banken

Aufgabe W4.1

SB 4.01, S. 16 f.

15 Punkte

je Nennung inkl. Erläuterung 2 Punkte, max. 15 Punkte

Bankgeschäft	Charakterisierung
Einlagengeschäft	Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden
Kreditgeschäft	Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten
Diskontgeschäft	Ankauf von Wechseln und Schecks
Finanzkommissionsgeschäft	Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung. Finanzinstrumente sind u.a. Wertpapiere, Geldmarktinstrumente, Devisen oder Rechnungseinheiten sowie Derivate.
Depotgeschäft	Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren für andere
Investmentgeschäft	Geschäfte der Kapitalanlagegesellschaften gemäß § 1 des Gesetzes über Kapitalanlagegesellschaften, nämlich die Ausgabe von Investmentanteilen und Anlage des Geldwertes in Wertpapieren. Von Einlegern zur Verfügung gestelltes Geld wird im eigenen Namen der Gesellschaften für gemeinschaftliche Rechnung der Einleger unter Verfolgung der Risikomischung in Wertpapieren angelegt. Über die daraus resultierenden Rechte der Einleger werden Investmentzertifikate als Anteilscheine ausgestellt.
Eingang der Verpflichtung, Darlehensforderungen vor Fälligkeit zu erwerben	U.a. Revolving-Schuldscheindarlehen, eine spezielle Art von Pensionsgeschäften. Im Zusammenhang mit der Gewährung langfristiger Schuldscheindarlehen über hohe Beträge tritt der Kreditgeber die Kreditforderung häufig an andere Geldgeber ab unter gleichzeitiger Stückelung in Teilforderungen und Fristentransformation, indem er die Verpflichtung übernimmt, die Darlehensanteile kurz- oder mittelfristig vor Fälligkeit zurückzukaufen.
Garantiegeschäft	Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen für andere.
Girogeschäft	Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und des Abrechnungsverkehrs.
Emissionsgeschäft	Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder Übernahme gleichwertiger Garantien.
Geldkartengeschäft	Ausgabe vorausbezahlter Karten zu Zahlungszwecken, es sei denn, der Kartemittent ist auch der Leistungserbringer, der die Zahlung aus der Karte erhält.
Netzgeldgeschäft	Schaffung und Verwaltung von Zahlungseinheiten in Rechnernetzen.

je Nennung inkl. Erläuterung 2 Punkte, max. 15 Punkte

Firmenkredite		Sonderformen der Finanzierung
Kurzfristige Kredite	Mittel- und langfristige Kredite	
<ul style="list-style-type: none"> • Kontokorrentkredit: Betriebskredit zu individuell festgelegten Bedingungen hinsichtlich Laufzeit, Kreditlinie, z.B. Betriebsmittel- oder Umsatzkredit, Saisonkredit, Überziehungskredit, Zwischenkredit • Diskontkredit: Wechselkredit, Ankäufe noch nicht fälliger Wechsel durch das Kreditinstitut • Akzeptkredit: Kredit, den eine Bank gewährt, indem sie innerhalb einer festgelegten Akzeptlinie vom Kreditnehmer ausgestellte Wechsel akzeptiert; Bank stellt eigene Kreditwürdigkeit zur Verfügung • Avalkredit: Haftungsübernahme durch Kreditinstitute für oder im Auftrag eines Kunden gegenüber Dritten im In- oder Ausland in Form einer Garantie- oder Bürgschaftserklärung; Bank stellt eigene Kreditwürdigkeit zur Verfügung 	<ul style="list-style-type: none"> • Investitionskredit: Zurverfügungstellung von Kapital dient der Erweiterung des betrieblichen Anlagevermögens eines Unternehmens (z.B. Produktionsanlagen) • Baukredite: Zusammenfassung verschiedener Fremdfinanzierungsarten zur Deckung des externen Kapitalbedarfs bei einem Bauvorhaben • Schuldscheindarlehen: Darlehen, über das Schuldscheine ausgestellt werden; anleiheähnliche, langfristige Großkredite 	<ul style="list-style-type: none"> • Leasing: Vermietung von Wirtschaftsgütern gegen Entgelt • Factoring: Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an ein Finanzierungsinstitut

Aufgabe W4.3

SB 4.05, S. 24 ff.

15 Punkte

je Nennung 1 Punkt, max. 15 Punkte

Risiken	Aktien	Schuldverschreibungen	Investmentanteile
Spezielle	<ul style="list-style-type: none"> • Kursrisiko (allgemeines Marktrisiko, unternehmensspezifisches Risiko) • Dividendenrisiko: Ausfall bzw. Kürzung • Unternehmerisches Risiko: negative Unternehmensentwicklung • Risiko der Kursprognose • Risiko der Markteinschätzung (Verhalten der Marktteilnehmer usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bonitäts- und Ausfallrisiko: Zahlungsunfähigkeit des Schuldners • Liquiditäts- und Terminrisiko: nicht termingerechte Zahlung von Zins-/Tilgungsraten • Risiko der Zinssatzänderung • Kündigungs- und Auslosungsrisiko: Gefahr der vorzeitigen Rückzahlung der Schuld durch Emittenten → Renditeverlustgefahr • besondere Risiken bei Anleihen mit Sonderrechten 	<ul style="list-style-type: none"> • Kostenrisiko (Spanne Ausgabepreis – Rücknahmepreis) • Preisrisiko: resultiert aus Kurs- und Marktpreisrisiken • Risiken des Fondmanagements (mangelnde Kompatibilität mit Anlageneinscheidungen) • Performance-Risiken: aufgrund der Fehlinterpretation von vergangenheitsbezogenen Daten
Allgemeine	<ul style="list-style-type: none"> • Konjunkturrisiken aufgrund Konjunkturschwankungen • Inflationsrisiken in Folge von Geldentwertungstendenzen (<i>Ergänzung</i>: tendenziell bei Aktien nicht) • Liquiditätsrisiken aufgrund nicht jederzeit sichergestellter Liquidisierbarkeit • steuerliche Risiken aufgrund steuerlicher Belastungen • psychologische Risiken (z.B. Gerüchte mit Einfluss auf Kursentwicklung bei Aktien) • Währungsrisiken (Änderung des Devisenkurses) • Länder- und Transferrisiken (z.B. aufgrund Devisenbeschränkungen) 		